

## St. Chesed

### 28. Dezember 2. Chor

Die Heiligen und die Engel des Weihnachtsfestes gleichen einer strahlenden Gloriole um den menschengewordenen Gott, Der wie eine kleine Hostie auf dem Stroh der armen Erde ruht. Unaufhörlich jubeln sie dem König der Glorie zu: „Heilig, Heilig, Heilig, Du unser Herr und Gott!“

St. Chesed, der heute in seiner leuchtenden Cherubsgestalt als Wächter vor der Krippe steht, legt den Mantel der Milde und Güte Gottes um Mutter und Kind im Stall von Bethlehem. Und auf diesem Mantel stehen alle Verheißungen über dieses Kind und Seine Mutter, alle Worte der Liebe Gottes stehen dort und strahlen von hier hinaus über die Krippen und Altäre der ganzen Welt.

Die Milde und Güte des Gotteswortes geht zuerst vom Vater aus über die Schöpfung. So trägt auch St. Chesed die milde, gütige Kraft des Vaters in das Wort des Sohnes; er trägt den Willen des Vaters zum Verstehen und Verzeihen, zur Langmut und Geduld, als Liebe zum Sohn in das Erlösungswerk. Diese Milde und Güte, dieses Verstehen und Verzeihen war ja auch Maria, der Gottesmutter, der vielgeprüften, eigen, und sie fleht mit den Engeln der Liebe und den Frieden auf die aufgewühlte Erde herab.

St. Chesed ist Cherub des Vaters, er hat sein Angesicht dem Vater zugewendet. Von den beiden Cherubim, die mit ihm eine Einheit vor Gott bilden, ist der Cherub des Sohnes der große Schweigende, der Diener des Weltenrichters in der Endzeit. In ihm können wir erkennen, wie das Wort Sich endgültig der Erde zuwendet, wie Es in der Fülle der Zeit kommt und damit die End-Zeit einleitet. Der dritte Cherub ist der Engel der Herabneigung Gottes, der Engel der Läuterungsorte. Alle drei bringen die Größe und Majestät des Göttlichen Wortes in seinem liebenden, gütigen Herabneigen zum Menschen. Das Wort ist Güte, ist Verstehen; aber es gibt auch ein schweigendes Wort, wie es die Engel sprechen, wie ein gütiges Mutter- oder Vaterauge sprechen kann oder wie eine barmherzige Tat für sich spricht.

Und das will uns St. Chesed sagen: Sieh auf zum Vater im Himmel! Du siehst Ihn nicht, aber Er ist hier. Du hörst Ihn nicht, aber Er umgibt dich in tausend Liebesworten. Du willst Seine Gegenwart nicht wahrhaben und suchst Ihm aus nichtigen Gründen davonzulaufen. Aber Er umgibt dich mit Seiner Treue und verlässt dich nicht. Er wartet, bis du hinkniest und voll Reue sagst: „Vater, verzeih!“, und dann schließt Er dich in Seine Arme!

**Gebet:** Herr, Der Du in der schicksalsschwersten Stunde Deiner Menschwerdung lieber zu Ochs und Esel in den Stall gegangen bist als zu den reichen, wohleingerichteten, klugen und geschäftstüchtigen Bürgern der Stadt, nimm mein armes Herz und mache es zu Deiner Krippe, weil Maria, meine Mutter, das weiße Linnen ihrer Fürbitte über mich breitet. Komm, Herr Jesus, komm! Amen.

+ + +